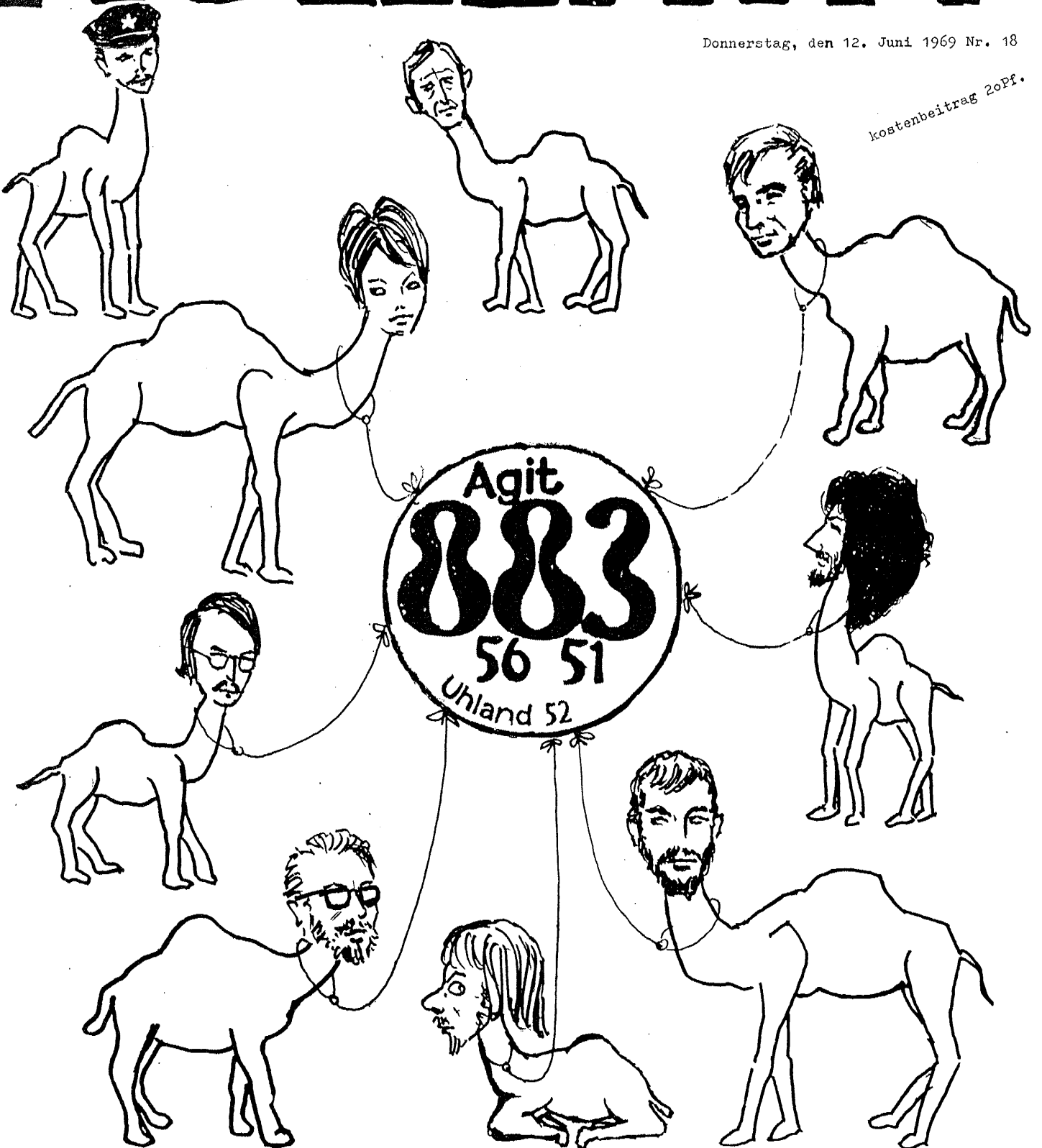


# KOLLEKTIV

Donnerstag, den 12. Juni 1969 Nr. 18

kostenbeitrag 20Pf.



# LIED FÜR ALLE, DIE VERZAGEN WOLLEN

(In Gefängnis zu singen)

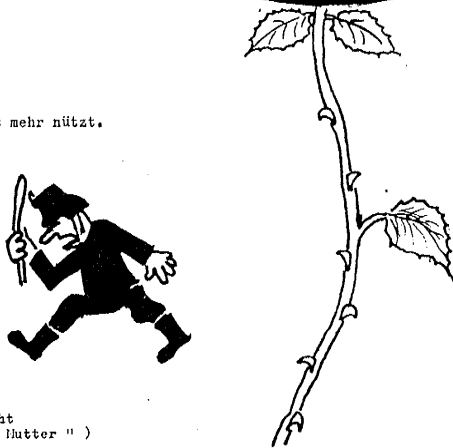
Sie haben Gesetzbücher und Verordnungen  
Sie haben Gefängnisse und Festungen  
( Ihre Fürsorgeanstalten zählen wir nicht! )  
Sie haben Gefängniswärter und Richter  
Die viel Geld bekommen und zu allem bereit sind.  
Ja, wozu denn?  
Glauben sie denn, daß sie uns damit klein kriegen?  
Eh'sie verschwinden, und das wird bald sein  
Werden sie gemerkt haben, daß ihnen das alles nichts mehr nützt.

Sie haben Zeitungen und Druckereien  
Um uns zu bekämpfen und mündet zu machen  
( Ihre Staatsmänner zählen wir nicht! )  
Sie haben Pfaffen und Professoren  
Die viel Geld bekommen und zu allem bereit sind.  
Ja, wozu denn?  
Müssen sie denn die Wahrheit so fürchten?  
Eh'sie verschwinden, und das wird bald sein  
Werden sie gemerkt haben, daß ihnen das alles nichts mehr nützt.

Sie haben Tanks und Kanonen  
Maschinengewehre und Handgranaten  
( Die Gummirollen zählen wir nicht! )  
Sie haben Polizisten und Soldaten  
Die wenig Geld bekommen und zu allem bereit sind.  
Ja, wozu denn?  
Haben sie denn so mächtige Feinde?

Sie glauben, da muß doch ein Halt sein  
Der sie, die Stürzenden, stützt.  
Eines Tages, und das wird bald sein  
Werden sie sehen, daß ihnen alles nichts nützt.  
Und da können sie noch so laut "Malt!" schreien  
Weil sie weder Geld noch Kanone mehr schützt!

Bert Brecht  
( aus: " Die Mutter " )



# DAS ENDE EINES Dornröschenschlafs

Mit Verwunderung hörte man in der letzten Woche von Unruhen an Berlins ruhiger Leeranstalt (PH). Was war geschehen?  
Vor einigen Wochen war der rechte ASTA abgesetzt worden, der Konvent hatte sich aufgelöst! Neuwahlen wurden angesetzt, und das nie dagewesene passiert. Vollversammlungen von mehr als 600 Teilnehmern. Mehr als 70, meist linke Konventkandidaten stellten sich. Nach dem Gotteschalchurteil, welches selbst die liberalsten Scheißer erschreckte, denn Gotteschalch ist beliebte kein Revolutionär, sondern nur ein unbehaglicher Kritiker, gab es außer einer verbalen Verurteilung ein GO III bei Stein und die Androhung einer Schulbesetzung in Verbindung mit Streikandrohung.

Dem bereits sattsam durch Denunziation und Prügel bekannte "Zipfel" vom Friedrich-Meinicke-Institut wurde durch gezielte Eierwürfe sein Abdanken aus dem PH-LE. RBETRIEB erleichtert. Trotz Protestes einiger Scheinjuder aus seinem Seminar. (Nur gegen die EIER sind wir, denn das ist keine Art) Aber sie haben gewirkt!!!

Streik! Go-in, Teach-in, Besetzung, Eierwürfel Die PH ist erwacht!! Wie kam es dazu? Wie groß ist das Erwachen?  
Rektor Hartfiel sagte dazu folgendes:  
"Bisher habe ich die intellektuelle Auseinandersetzung an dieser Schule für möglich gehalten, doch jetzt sehe ich meine Politik als gescheitert an."  
(Nach der Weigerung des Akad. Senats, die Zipfelerei als Methode der politischen Auseinandersetzung zu verurteilen) Was heißt das konkret?

Dank der meist geschickten und an der Basis orientierten zähen Politik der letzten Jahre und des drohenden Staatsvertrages scheint die Isolation einiger weniger durchbrochen. Die soziologisch meist aus Kleinbürgerlichen Verhältnissen (mittl. Beamte, Polizisten, mittl. Angestellte) stammenden Studenten, welche bisher nur passiv reaktionär waren (speziell die in der Mehrzahl vertretenen Mädchen) sind gezwungen, Stellung zu beziehen. Ihre Berufserwartung gerät ins Wanken. (Ein Beruf für Mädchen, ein Beruf, um geheiratet zu werden usw) Ebenso ihre Springervelt über Politik und speziell die Linken, welche übrigens meist alle an der PH sind ein weiterer Bildungsweg kommen, auf allen Gebieten wachen für diese Leute die Widersprüche und zwingen sie, trotz oft heftiger Gegenwehr zur Aktion.

Der Anfang ist gemacht, obwohl die meisten noch auf Grund ihrer bürgerlichen Erziehung, glauben, Antikommunisten zu sein, stellen sie bereits politische Forderungen und solidarisierten sich häufig mit den Inhalten der linken Forderungen, wenn sie auch noch die Methode ablehnen. Die beschissenen Zustände an der PH sind ein weiterer Mobilisierungsfaktor. Musische Scheine sind Pflicht, studentische Projektgruppen werden nicht offiziell anerkannt, der Leistungsdruck ist enorm. Wir können von der PH noch einen heißen Sommer erwarten. Herr Rektor Hartfiel, dem zugestanden werden muß, daß er von allen Rektoren und Dekanen noch der progressivste ist, wird einsehen müssen daß die PH kein Freiraum innerhalb einer immer faschistischer werdenden Gesellschaft in der man das hochgeistige Gespräch ohne Praxis führt, denn da durch kann das Ordnungsrecht z.B. nicht verhindert werden.

AKTION BEDINGT REAKTION

## WAS IST MIT DEN? JUGENDKOMMUNEN

Irmgard antwortet auf die Frage:  
Was ist mit den Jugendkommune-Projekt?  
Der erste Versuch ist gescheitert.  
Die Projektgruppe ist eingeschliefen, als ich gezwungen war, mich zurückzuziehen.  
Das Wohnungsproblem haben wir nicht-auch nicht in Ansätzen lösen können, das Arbeitsproblem auch nicht.  
Auf dem Gebiet der Fürsorge-Erziehung haben wir einiges aufgeführt. Wir haben Mißstände aufgedeckt und das System zu Eingeständnissen und Reformplänen gezwungen. - Das ist alles -  
Viele Jugendliche haben ihre Hoffnungen auf uns gesetzt, wir haben sie enttäuschen müssen.  
Wir haben auch die Rocker enttäuschen müssen. Wir haben das Problem aufgriffen und wieder fallen gelassen. Die Ent-

täuschung der Rocker hat sichtbare Folgen: Kommunen und Wohngemeinschaften wurden bedroht und bestohlen, Wohnungen zerschlagen. Wir werden mit feindsichtigem und aggressivem Rockergruppen rechnen müssen.  
Meine Wohnung in der Kluckstraße wurde zerstört und mußte geräumt werden. Alle meine Geldreserven sind verbraucht, ich befinde mich in einer schlimmen Notlage. Ihr habt mir vorgeworfen, ein Einmann-Projekt zu machen. Ihr habt leider recht gehabt; aber ich gebe den Vorwurf an Euch. Ich habe mein privates Kapital, mein Privatleben, meine private Wohnung, meine Freiheit eingesetzt. Ich bereue es nicht. Ich bin immer noch der Meinung, Jugendkommunen seien eine Möglichkeit zur Veränderung der Gesellschaft, ein Schritt auf dem Wege zum Sozialismus. Es ist natürlich leichter gewesen, über politische Stellenwerte zu diskutieren, als verbindlich mitzuarbeiten und einen Teil seines Privatlebens aufzugeben. Es sind zu wenige gewesen, die es gewagt haben. Und für die wenigen war es zu schwer. Sie sind fast alle zusammen-

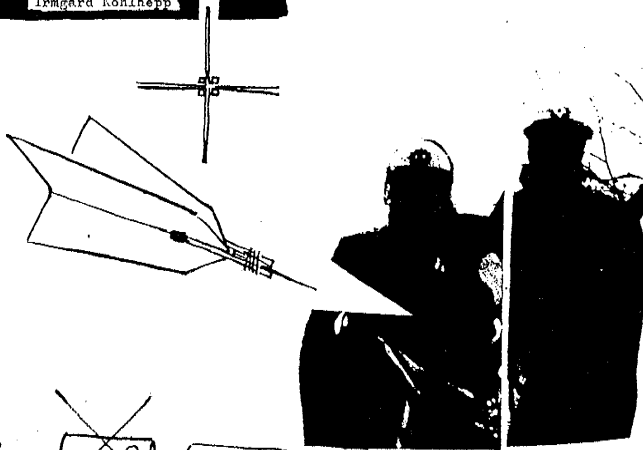
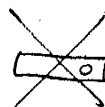
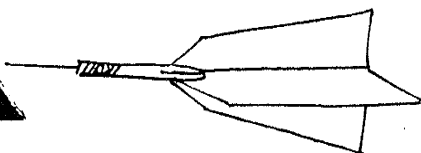
gebrochen. Ihr Scheitern und ihre schweren Konflikte projizieren sie jetzt auf mich. Es ist deprimierend für mich, auf diese Weise viele ehemalige Freunde als Gegner zu haben. Für mich besteht jetzt die Notwendigkeit, die entstandenen Probleme durchzuarbeiten: Deshalb heißt mein Entschluß: taktischer Rückzug ins "stille Kämmerlein".  
Genossen, denkt einmal über unsere Sorgen nach! Seht euch einmal an, wieviel Genossen ihre ökonomische Existenzgrundlage langworden sind! Wieviel Genossen psychisch und physisch zerbrochen sind! Sollen wir uns widerstandslos aushungern auf die Straße setzen, zerschlagen lassen? Sehen wir unsere eigene Subkultur, etwas entschiedener und konsequenter als bisher. Sonst sind wir kaputt, bevor wir es geschafft haben. - Seht mal Jugendkommunen unter diesem Aspekt an! Es wird noch gearbeitet. Wer etwas wissen will, hinterlasse bitte Nachricht für mich im Sekretariat des RC.

Irmgard Kohlhepp

## NOCH WIRKUNGSVOLLER: PFEILE AUS BRANNENSTECKERN!

1. Metallteil ausschrauben.  
(Plastikteil wegschneiden)
2. Stecknadel in Kautschuköffnung einführen und festschrauben.
3. Tragflächen (Anfertigung wie oben) in das vorgefilzte Unterteil einführen.

1. 4 Streichhölzer mit 3 Fingern zusammenschneiden. Stecknadel bis zur Hälfte in das Streichholzbündel einführen und mit dem Gummi fest umwickeln. (Etwa bis zu einem Drittel, Nadel muß stramm sitzen)
2. Papier diagonal falten, Pyramide formen und mit spitzen Ende in das Streichholzbündel stecken.
3. Tragflächen gleichmäßig beschneiden.



# Kleinanzeigen

# ARWA - BERLIN

Wir sind in unserer Firma etwa 200 Griechen und 100 Deutsche, die im Akkord arbeiten. Unsere Misere begann schon mit dem Arbeitsvertrag, in dem uns 3,30 DM Stundenlohn zugesichert wurden, der nach 4 Monaten auf 4,60 DM erhöht werden sollte. Diese Zusicherungen wurden dann nicht eingehalten. 1. Zeitlich nicht- 2. Die Arbeiter wissen nicht, wieviel sie arbeiten müssen, um auf 4,60 DM Stundenlohn zu kommen, weil sie den Akkord nicht kennen. Von unseren deutschen Genossen erfahren wir, daß sie 2700 Stück pro Arbeitstag leisten müssen, wo wir jetzt 4800 Stück für das gleiche Geld abliefern müssen. Das gleiche gilt für Frauen. Bei den Deutschen waren es 600 Stück bei den Griechinnen sind es 750 Stück pro Tag. Das zweite Problem ist der Wohnraum. Auf 8-12m<sup>2</sup> leben drei bis vier Personen. Als Schlafstellen dienen übereinander aufgestellte Pritschen. Jeder muß 47,-DM im Monat zahlen. Das sind zusammen im Monat 183,-DM. Wenn wir uns über solche Verhältnisse beschweren, droht man uns mit Ausweisung. Der Dolmetscher stachelt reaktionäre Griechen an, uns zu prügeln. Wenn wir Forderungen stellen, schimpft man uns anarchistische Revolutionäre oder Kommunisten, die die Ordnung des Betriebes unterwandern. Unsere Erfolge, die wir dennoch erzielt haben, sind zurückzuführen auf die Zusammenarbeit mit deutschen Kollegen und Genossen, die sich für uns eingesetzt haben. Wir geben bekannt daß wir nicht aufhören, mit allen Genossen zusammen zu arbeiten für den Kampf des internationalen Proletariats.

## ZIMMERGESUCHE

suche zum 1.7. o. später 5-6 Zi-Wohnung mit ZH., Bad. KARTE an: M. REGENER 1-15, Bregenzer Str. 8

suche billiges möbl. o. Leerzi. in Kreuzberg o. Tiergarten. Tel. 85 83 32 n.21 UHR

wir suchen eine 4 1/2 - 6 Zi-Wohnung mit ZH., Miete bis 500,-DM möglichst zentral! Vermittlungsg Gebühr 30,-DM. Karte an: H. Bührmann 1-19, Rönneustraße 16-17, III

suche 1 o. mehr Zi-Wohnung mit Bad oder Toilette bis ca. 100,-DM Hillmann 1-62, Hauptstr. 120 b. Koch

8 Matratzenente abzuholen, Bothe Lindenallee 23 ab 18 Uhr

suche 5-7 Zi-Wohnung, sehr gut wäre Arbeiterbezirk. M. Duffke 1-65, Hussitenstr. 40 Aufg. 6

suche 1-1/2 Zi-Wohnung zum 1.7. Miete bis 120,-DM, zentral gelegen. Tel. 75 28 08

## AUTOS

verkaufe Kindersportwagen 15,-DM Tel. 82 11 658

VW BJ 54 Tür 10/70 Schließdach Kupplung defekt 250,- 26 10 11

verkaufe VW, Kupplungsscheibe kaputt für Bastler, ca. 100,-. Schöning 26 46 11

VW-Busbrücke gesucht, Tel. 881 67 69

## FUNDGRUBE

verkaufe Schreibmaschine älteres Modell für 40,-DM. Tel. 26 37 68  
Matratzen 2m oder 6 Einzelteile gesucht, möglichst billig. Tel. 24 68 61

suche gebrauchtes Radio! A. Liblmannstons 1-36, Pücklerstr. 51  
Billiger Autofahren ist jetzt möglich durch Spezialtaxi und Beteiligung an der Vertreterprovision. Studentische Hilfskräfte erhalten selbstverständlich Beamtenehrent. W. Zadrzis 1-35, Südwestkorso 31 Tel. 82 185 63

verkaufe 2 Liegen, 1 Eekbank, 2 Kommoden, 2 Lampen, Korbsessel und allerhand Zeug noch zu billigen Preisen! HFBK Raum 120

verkaufe formschöne Wandleuchte mit Steckdose 30 cm lang in weiß für 18,-DM Tel. 30 54 733 n. 1700

Die Gewerkschaftsagitationsgruppe gibt am 16. Juni die Veranstaltung Ungergrund wird mit Musik, Texten und einigen Worten ans Tageslicht befördert! DFG Jugendheim; 1-41, Hedwigstr. 13 A48 bis Rathaus Steglitz!

suche echte Genossin, Bude ist vorhanden! Tel. 72 85 03

suche Bisexuellen Partner! W. Somaszewski 1-30, Motzstr. 19

Genosse sucht Sportlehrerin als Partnerin für Kamasutra Techniken! Tel. 26 72 29

verkaufe 1 Schrank u. Singer-Nähmaschine, Seiler 1-30, Goethestr. 75 ab 19 Uhr

Zeichenmaschine zu verkaufen! "Kuhlmann Optima", Din A0+A1 mit Gestell und Din A1 Brett 250,-DM Tel. 2112071

Waschmaschine billig abzugeben! J. Bartsch 1-65 Fehmarerstr. 16

Suche progressives Pärchen, das mit uns im August in die norwegische Wildnis fährt. Eigener PKW und eigenes Zeit erforderlich. Urlaubskosten für 4 Wochen ca. 250,-DM/Kopf! (da Wildcamping, Ernährung z.T. durch Jagen u. fischen.) Scholz Tel. 49 04 29

Gute Filmplakate für Genossen zu verkaufen! Filmkunst Studio im Schlüter beim Operateur (Genosse Bruno)

suche Fahrzeug leihweise für 2Tage innerhalb der Woche vom 15.6.-22.6. Stefan 883 56 51

Kinderwagen gut erhalten 45,-DM 78432 76 oder 387 10 74 abends

Wer vergrößert mir schwarz-weiß Farbfotos? Tel. 301 67 04

Kinderladen Kreuzberg (nahe Vriapark) Es sind noch 2 Plätze für Kinder zwischen 2/3 Jahre frei. Tel. 66 15 87 wir beginnen in ca. 2-3 Wochen mit der praktischen Arbeit.

Studentin sucht Nachmittagsjob als Babysitter Tel. 618 54 52

Streikende Genossen suchen Genossen zur Aufwartung einmal wöchentlich! Meldet bei Wirth 1-65, Schulzendorferstr. 27 a ab 18 Uhr

Genosse mit pädagogischer Erfahrung erteilt privat Unterricht: französisch Melki Chebli 1-65, Schulzendorferstr. 17 a

Der Arbeitskreis Abiturkommune trifft sich Dienstag u. Sonnabends 20 Uhr Ansbacherstr. 8/III

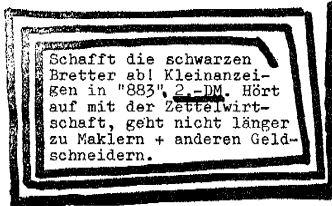
suche Kühlschrank billig o. umsonst. Schüller Tel. 306 55 94

verschenke für Babys, Kinder u. Erwachsene Klamotten! Tel. 32 19 10

Wer nimmt meine Frau und mich mit in den Süden? Mitte Juli-Mitte Aug. Sprit - Halbe - Halbe Kimpel Bln. -47 Theodor-Loos-Weg 32

Französischer Genosse, 23 J., sucht emanzipierte Genossin zum gemeins. Lustgewinn! Tel. 13 67 80

suche sep. möbl. Zimmer mit ZH u. warmen Wasser o. in Studentenwohnheim Miete bis 100,-DM. K. Carl 1-44, Heidelberg Str. 31, II Quergh.



## VERANSTALTUNGEN

**DONNERSTAG, 12. 6.**  
Jugendfreizeitheim Urbanstraße, 1-41, Urbanstr. 39 20.00Uhr: Bundestagswahl 1969 - SPD in der Opposition oder brauchen wir eine neue Regierung? Ref.: P. Länke (OSI) Jugendfreizeitheim Probenstr. 27 20.00Uhr: Die Parteien zwischen Programmen und Wirklichkeit

**FRITAG, 13. 6.**  
RC, Melandstr. 27 20.00Uhr: Zur Strategie und Organisation der Sozialistischen Opposition III, Hochschulsektor

**SAMSTAG, 14. 6.**  
RC, Melandstr. 27 20.00Uhr: Zur Situation der technischen Intelligenz - Diskussion mit Vertretern des AK Angestellte und technische Intelligenz Club Bergschloß 1Bln28, Waldmünsterdam 178 21.00Uhr: Folklore am Lagerfeuer mit Trio Hasbek, Jürgen Britze und Lucky. Eintritt DM 1,- (1 Paß Bier)

**SONNTAG, 15. 6.**  
Kollektiv "Schwarze Rose" 1 Bln 36, Reichenbergerstr. 47 15.00Uhr Selbstdarstellung des "Neipenkollektivs", der Sanierungsgruppe, des Kinderladenprojekts des Schülerladenprojekts

**MONTAG, 16. 6.**  
Drehscheibe 20.00Uhr: Diskussion mit dem AK Agit/rop

**DIENSTAG, 17. 6.**  
Rathaus Schöneberg, Treffpunkt Etscheller: Gedenken wir der Konterrevolution Reichskabarett, Ludwigkirchstr. 20.00Uhr/23.00Uhr: Film-Coop antwortet auf Ihre Fragen und diskutiert den japanischen Dokumentarfilm "Bericht aus Hanaeda"

**MITTWOCH, 18. 6.**  
RC, Wielandstr. 27 20.00Uhr: Vollversammlung des Aktionsrates zur Befreiung der Frau

**DONNERSTAG, 19. 6.**  
Jugendfreizeitheim Probenstr. 27 20.00Uhr: Round-table-Gespräch mit Vertretern der SPD, CDU und PDI

**FRITAG, 20. 6.**  
Haus der Jugend Wartburgplatz 20.00Uhr: Filmforum: "Wenn der Vater kommt" ein Film aus der GDR 1963

NIEDERKOMME AM 8. JULI - STOP - SUCHE NOCH DRINGENST PAULI-WICKEL - KOMMODE UND BABY - ERSTAUSSTATTUNG - STOP - ZAHN - WIENEN 687 29 02



**Einladung zur Ausstellung**  
Vom 13. Juni 69 bis 18. Juli 69

**Eröffnung: 13. Juni 69, 20 Uhr**  
P. P. Zahl liest Lyrik und Prosa

## AUSSTELLUNG

## GUSTAV KRAMER

"... Ist es nicht symptomatisch, so frage ich Sie, daß die meisten Kritiker Kramer hohes handwerkliches Können bescheinigen, sich fasziniert zeigen von der Technik seiner Gußgrafiken und die Inhalte seiner Arbeiten - man möchte schon sagen in infamer Weise - verfälschen bzw. quasi entpolitisieren? Als Beispiel ist zu erwähnen: Die Arbeit "Folterknecht" entlockt einem Kritiker KaKa-Emotionen - als ob die Folterungen in den deutschen Konzentrationslagern, heute in Griechenland und Spanien literarische Ereignisse wären. Oder man vergleiche: Kramers Arbeit mit der prob-mystischen von Rouault und den passiv-leidenden Gestalten einer Käthe Kollwitz.

Aber zurück zu Gustav Kramer. Er ist weit davon entfernt, zu den kunstproduzierenden Ignoranten zu gehören, die sich die "Freiheit" nehmen, jenseits der heutigen politischen Situation ästhetisch verspielte Unverbindlichkeiten für ein Publikum zu schaffen, dessen Anspruch an die Kunst ja doch nur so weit geht, wie ihn vom Kunstbetrieb oktroyiert wird. Kramer sagt oft, daß es ihm darum gehe, die Kommunikation Betrachter - Bild aus der Ausstellung heraus weiter aufrecht zu erhalten. Wobei er sich allerdings auch des Widerspruchs bewußt bleibt, daß seine Erfahrungswerte auch nicht identisch sind mit denen der meisten Betrachter. Diese Klüft zu verringern, ist ein Teil seiner Arbeit. Wobei allerdings überdies wird, daß der Künstler diese Aufgabe losgelöst vom Kampf der Unabhängigkeit kämpfenden Völker in Vietnam, Angola, Spanien, losgelöst von der Opposition im eigenen Land, die sich gegen Notstandsgesetze, gegen die Ausbeutung der Arbeitenden richtet, nicht vollbringen kann.

Kramer erfüllt täglich den Widerspruch der Gesellschaft. Die Methode der Disziplinierung. Wer der Gesellschaft kritisch oder gar ablehnend gegenüber steht, wird mit wirtschaftlichen Sanktionen belegt, der Kulturkreis einer Stadt reicht nicht aus.

Um mit Auftragsarbeit zumindest ein Existenzminimum zu garantieren (Kramer bewies sein Können oft; so erhielt er u. a. den 1. Preis eines Gastenstewettbewerb und den 1. Preis eines Bildhauerwettbewerb der Stadt Solingen).

Wehe dem Künstler, der nicht die Privilegien der Gesellschaft genießt. Kramer war nie bereit, diesen Kompromiß zu akzeptieren. Wie also sollte er unter derartigen Bedingungen bereit sein, dieser Gesellschaft behagend gegenüberzustehen?

Küßte die Ausstellung dazu beitragen, anstehende Probleme bewußt zu machen und dem Betrachter ein Anstoß sein, seine eigene Situation kritisch zu betrachten."

Dr. D. Nieuwenhuis

**GALERIE-DAS BILD - Hermann Pippart Berlin 21, Stromstraße 5**  
Die Ausstellung ist geöffnet: Di - Fr 15 - 19 Uhr, Sa - So 15 - 17 Uhr  
U-Bahn: Turmstraße; Bus: A 24, 70, 72, 86, 90

**Tina Putt**  
»Zur Wanne«

die Kräfte für  
Künstler  
Pseudokünstler  
Revolutionäre

Altfilmer  
Jungfilmer  
Schriftsteller  
und ganz Normalle

1 Berlin 31  
Holsteinische Straße 17  
Telefon 86 21 93  
Geöffnet von 19.30 - 5 Uhr

eine neue reihe: pp. quadrat

1) AMERIKANISCHER FASCHISMUS v. Bernd Kramer (2,80 dm) - vertrieben z. zt. / 2) MESKALIN - ein selbst-  
versuch von GÜNTER WALLRAFF, Hinst. v. JENS JENSEN (4,80/1,4-80,- Sonderausgabe) /  
3) SOGENANNTHE WIRKLICHKEITEN, Geschichte von RICHARD LENZ, erscheint im Mai (4,80/1,80)

aus "it": Die chemische Kriegsführung eskaliert; der internationale Untergrund arbeitet in seinem Kampf gegen die Tränengastattiken der Bullen an einer Gegenwaffe: es gibt einen chemischen Stoff, der als Träger für andere Stoffe diesen das direkte Eindringen in den Blutkreislauf ermöglicht. Ebenso put ist es möglich Aerosole, also entsprechende Schwebstoffe als Träger zu verwenden. Ihr müßt dann einfach Bullen damit besprühen, wenn sie ankommen oder Vorgesetzte usw. Das kann man mit LSD und Haach machen.

# Rauschgift

in geöffneten Augen Schriger! Nehmen Sie die preiswerte

Kommen und einparfüng !!

27 Pf. auf dem Berliner Markt:  
Tausch (gibt sich Tabak) 4,50 - 5,50  
opiumähnlich (dunkel) 6,- - 8,-

Post Joints für die Leute:  
30.000 joints per Post. Sie wurden sauber gedreht in New Yorker Haushalte geschickt. Jede Sendung enthält einen Zettel: Frühlicher Valentinstag! Sie sind einer der 30.000 Glücklichen, die diese frisch hergestellte Marihuana-Zigarette kostenlos zugesandt bekommen. Wir wollen damit die Luftverunreinigung stoppen. Das sind einige Fakten: Marihuana wird seit über 2500 Jahren in aller Welt benutzt, und wissenschaftliche Untersuchungen der Universitäten von Boston und Michigan zeigen, daß es so harmlos wie Kaffee ist. Eine offizielle Untersuchung der britischen Regierung muß zugeben: M ist weit gefahrloser als Aufputschmittel und Alkohol.... M ist nicht mehr suchtbildend als Kinogehen. Nicht einmal häufiger Gebrauch hinterläßt bleibende physische Schäden sagen die Autoren Godman und Gillman in ihrem Buch "Die pharmakologische Grundlage für Therapien". Der Brief führt fort: Wenn Sie sich auf rauchen, dann schicken sie auch 10 oder mehr joints an Leute, die Sie aus dem Telefonbuch ausgewählt haben - und zwar machen wir das wieder am Mittwoch.

Rainer Langhans und Uechi Obermaier kamen per Flugzeug letzten Samstag aus München von einem 5-tägigen Besuch zurück. Sie wurden beim Aussteigen aus dem Flugzeug von Beamten des Rauschgiftdezernats empfangen und durchsucht. Sie fanden nichts. Sie sagten, daß sie schon lange wissen, daß wir Rauschgift nehmen.

## Unfaßbarer Entschluß von 3 jungen Berlinern

# Gemeinsam in den Tod



333333 333333  
5995  
wenn man typen pun  
Preludin und Captagon  
schießt man besser  
auf den Mond

### BÜCHER ZUM REINSCHAUEN:

Hans Leuenberger: Zauberdrogen, Reisen ins Weltall der Seele  
Stuttgart 1969

und so sieht die Bundesregierung:

Walter Becker: Jugend in der Rauschgiftwelle?  
Herausgegeben im Auftrag der Bundesarbeitsgemeinschaft Aktion Jugendschutz von Walter Becker, 1. Vorsitzender  
Hamm 1968

## RC HAMELN

Anders, als bei den Republikanischen Clubs in den Großstädten, wie z.B. dem Berliner RC, die als Treffpunkt und Koordinator außerparlamentarischer, oppositioneller Gruppen fungieren, war die Gründung des Hamelner RC die erste Zusammenfassung der politischen Linken. Ohne einen Anspruch damit zu verbinden, kann man den RC hier mit außerparlamentarischer Opposition gleichsetzen.  
Der Club setzt sich aus Schülern, Studenten, Lehrlingen, Arbeitern und Angestellten, Beamten zusammen. Die Schüler bildeten naturgemäß anfangs die größte Gruppe, etwa 50%. Bei ihnen teilen sich Schule und Elternhaus in der Unterdrückung. Ihnen wird es auch am schwersten gemacht, bei uns mitzuarbeiten. Einigen wurde von ihren Eltern verboten, im Club Mitglied zu werden und wir dürfen sie weder anschreiben noch anrufen. Anderen mußten wir schriftlich bestätigen, daß sie entweder austreten oder noch nicht beigetreten sind, für die im Club aus-

gearbeiteten Thesen von der Repression im trauten Heim Beispiele zu liefern.  
Der Name des Clubs hat nicht viel zu sagen. Nur formell wird hier an die Tradition der bourgeoisen französischen Diskussionszirkel angeknüpft. Der RC ist kein Diskussionsforum im üblichen Sinne. Die wichtigste Frage ist nicht, die Gesetzmäßigkeit der objektiven Welt zu erkennen, um die Welt interpretieren zu können, sondern die Kenntnis dieser objektiven Gesetzmäßigkeit auszunützen, um die Welt aktiv umzugestalten. Diskussionen, Analyse ist nur konkretes Mittel zum konkreten Zweck, zur Aktion. In diesem Sinne wurden bald nach der Gründung des Clubs Aktionsgruppen gebildet (AK "Schule", Sexualität und Herrschaft", "Mitbestimmung/Räte", Faschismus"), die deshalb nur Arbeitskreise heißen, weil sie vorläufig noch beschäftigt sind, sich eine theoretische Grundlage zu erarbeiten. Wenn die Analyse abgeschlossen ist, wird sie in Aktion umgesetzt. Die Erfahrungen in der Praxis werden wieder reflektiert und bei neuen Aktionen

berücksichtigt. Das mag so etwas akademisch sein, von der Theorie in die Praxis einzusteigen, statt mit der Praxis zu beginnen, aber wir leben hier leider nicht im Frankreich des 60er Mai.  
Schon die Arbeit in den Arbeitskreisen bringt Schwierigkeiten mit sich. Wir haben nie gelernt, kollektiv zu arbeiten. Leistung und Individuum bilden in unserer Erziehung eine Einheit. Da aber die Praxis, zumindest was den Lernstoff betrifft, in unserem Lernprozess von der Schule ausgeklammert wurde, hoffen wir dort diese Schwierigkeiten leichter zu überwinden. Und die gemeinsame praktische Erfahrung wird sich wohl auch fruchtbar auf die Gemeinsamkeit der Analyse auswirken.  
Theoretische Fernziele haben wir nicht. Wenn, sind sie so schwammig, wie der Begriff der repressionslosen Gesellschaft. Natürlich spekulieren wir z.B. auch mit verschiedenen Räte-Modellen, aber primär wichtig, nach der Analyse, sind konkrete Veränderungen in unserem Lebensbereich, also in unserer Familie, unserer Schule, unserem Betrieb. Die werden zwangsläufig re-

formistischen Charakter haben, solange unsere Basis klein ist. Der RC hat keinen Vorstand bzw. kein Vorstandskollektiv. Wir versuchen solange als möglich, auf solch formalen Klimbin zu verzichten und alles so antiautoritär, wie unsere Erziehung es uns gestattet, zu gestalten. Wir sind keine homogene Masse. Die Skala der politischen Einstellung reicht von radikal-demokratisch bis sozialistisch. Bei uns sind Jungdemokraten, DKP-Leute, Gewerkschafter vertreten. Mitglied werden kann jeder, aber auch Nichtmitglieder können bei uns diskutieren, sich an den Aktionen und Arbeitskreisen beteiligen. Selbst bei den Abstimmungen hat bisher keiner nachgeschaut, ob jeder, der dort die Hand hob, bei uns eingetretten ist. Der einzige Grund, warum statt eines losen Zusammenschlusses die Form eines Clubs gewählt wurde, ist die finanzielle Grundlage, die wir für Agitation u. Aktion benötigen. Wir haben deshalb auch nichts gegen Beiträge und Spenden sonst passiver Mitglieder, Sympathisanten, Rückversicherer und Unternehmer, die ihr schlechtes Gewissen beruhigen wollen.

WIR VERFÜGEN ÜBER DIE MARX.-LENIN.-WAFFE DER KRITIK U. SELBSTKRITIK. WIR SIND INSTANDE EINEN SCHLECHTEN ARBEITSTIL AUFZUGEBEN U. DEN

ERHEITERNDE GESPRÄCHE MOGLICH

## Rotbücher

... und abends zu einem "Wernesgrüner Pilsner" in die

Täglich ab 18 Uhr geöffnet. Für Veranstaltungen: Kellersaal mit 150 Sitzplätzen. Tel. 86 29 14

- Paul A. Baren/Erich Fried/Gaston Salvatore: Intellektuelle und Sozialismus. 128 Seiten. DM 4,50
- Ernesto Che Guevara: Guerilla - Theorie und Methode. 100 Seiten. DM 5,50
- Wilfried Gottschalk: Parlamentarismus und Räte-demokratie. Mit einem Lesebuch. 128 Seiten. DM 4,50
- Aimé Césaire: Über den Kolonialismus. 80 S. DM 3,50
- Mao Tse-tung: Über Praxis und Widerspruch. 96 Seiten. DM 3,50
- Wolfgang Dreßen: Antiautoritäres Lager und Anarchismus. Mit einem Lesebuch. 160 Seiten. DM 5,50

Arbeitskreis Ein Kollektivladen bookshop

Verkauft Literatur 1 Bl. 45 Lichterf. Kneesebeckstr. 10

BARARBEIT! Nacht Flugbuch

Polkwitz Bier Weinschtraps & Wurstwaren

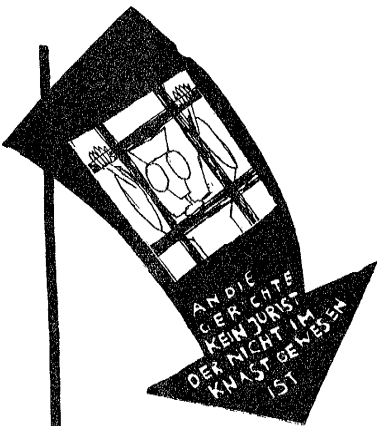
Bayerische-Straße 33 am Olivaer

Ab 17 Uhr geöffnet (Man kann auch draußen sitzen)

GUTEN ZU BEWAHREN! (MAO)

Gefangenengewerkschaft in Berlin  
Am 16. Juni 1969 findet im "Cafe Lohmann" in Kreuzberg die Gründungsver-sammlung der Gewerkschaft der Gefangenen, Verwahrten und Untergebrachten Berlins" statt. Wie kam es zu dieser Gründung, was will die Gefangenengewerkschaft und wie versteht man sich innerhalb der sogenannten "rechtsstaatlichen Ordnung"?

Schon Mitte August vorigen Jahres wurde in Neu-Isenburg bei Frankfurt eine "Deutsche Gefangenengewerkschaft" be-gründet, die mit viel Öffentlichkeit und Versprechungen hervortrat. Es zeigte sich jedoch, daß es sich um eine Zweipuppillen-Organisation handelte; ein cleverer, mehrfach pleite gegan-gener Verlagsmann hatte mehr oder weni-ger ahnungslos Joviale dazu einge-spannt, mit dem Namen "Gewerkschaft" auf der reformistischen Kosmetikwelle von Strafrechts- und Strafvollzugsre-formen mitzureiten. Damit, d.h. mit dem Namen "Gefangenengewerkschaft", kann man eine ganze Menge Kredit her-ausschinden. Effektives für Strafge-fangene oder Straftatessene ist je-doch nicht geleistet worden. Als die reichlich mafiosen Geschäftsgebährche der DGG entlarvt worden sollten, plat-zte der DGG-Vorstand. - Die GGVUB ist eine Neugründung, die aber auch mit dem miesen Ruf der Frankfurter DGG be-lastet ist. Die GGVUB begreift sich im ursprünglichen Sinne als Organi-sation von und für Strafgefangene und Straftatessene, - antikapitalistisch und antiautoritär (Definition von Walter Dirks auf dem Gewerkschaftstag der ÖTV 1965). Da sich gerade in Westber-lin gezeigt hat, daß parlamentarische Kontrolle der Mißstände im Strafvoll-



## KOMMT NACH EBRACH !

München, 2 Jahre nach Ohnsorg  
Reinhard Wetter ist der erste rechtskräf-tig verurteilte Genosse, der seit 26. Februar in Stadelheim und seit 26. März dieses Jahres, zu 3 Monaten ohne Bewährung v... teil, in der Jugend-strafanstalt... nach bei Bamberg sitzt. Er saß und... wegen Heideidung; eines München. Studierende, wegen einer Griechenausdemonstration, wegen diver-ser Hausfriedensbrüche an der Uni und im Amerikahaus.

Den absoluten Gipfel der Terror-justiz hat das Schöffengericht München (Vorsitzender AGRAT Fruh) erklommen: 15 Monate Gefängnis "wegen Landfriedensbruch und Nü-tigung, begangen angeblich am Kar-freitag 1968 vor dem Springerschen Buchgewehaus in der Barerstraße. Es wird langsam langweilig aufzuzählen, was man für die in den Demonstrationsprozessen der poli-tischen Justiz verhängten Urteile alles tun kann - wie viel Menschen man zusammenschlagen kann, wie viele Millionen Steuerbetrügereien man machen kann oder auch wie viele Millionen Juden man dafür vor 30 Jahren umbringen konnte (wenn man überhaupt bestraf wurde).

Dieses Verfahren, das die Karikatur seiner selbst war, hat wohl auch dem Unpolitischsten den Klassencharakter der Justiz geoffenbart. Kein Zeuge hat den Ange-klagten am Tatort gesehen, kein Foto zeigt den Angeklagten bei irgendeiner Handlung, auf einem nur ist er sitzen zu sehen; auch die beiden Filme, einer von der PoPo, einer kurz zuvor beim ZDF beschlagnahmt, bringt nichts: außer einem PoPo und dem Staats-anwalt hat keiner der zahlreichen Zuschauer und Pressevertreter den Angeklagten überhaupt erkannt.

Die übrigen Beweismittel: zwei ehemalige MSU-ASTA Mitglieder, die über Äußerungen und angebliche Ge-ständnisse des Angeklagten im Kon-vent Auskunft geben sollen.

## NEUE GEFANGENEN-

zug unwirksam ist, strebt sie mitbürger-liche, außerparlamentarische Kontrolle des Strafvollzuges an. Insbesondere, was den Grundsatz der Wahrung und des Schutzes der Menschenwürde betrifft, wie er oberster Verfassungsgrundsatz ist. Die Initiatoren der GGVUB gehen davon aus, daß die Lebensbedürfnisse des Straftäters grundsätzlich keine anderen sind als die des Nicht-Straftäters, außer... taters, daß außer der Korrektur des je-weiligen Konfliktes, der sich im Del-ikt äußert, kein Anlaß besteht, den Täter mit Sanktionen zu unterdrücken und noch nach der, heute leider noch sehr fragwürdigen, "Verbüßung" gesell-schaftlich zu diskriminieren. Daraus folgt, daß die GGVUB eine Kampforgani-sation sein wird, die sich gegen die gerade in diesem Bereich erhebliche Reformresistenz mit Nachdruck wird durchsetzen müssen. Neu ist bei der GGVUB, daß sie sich nicht nur der Gefangenen, sondern auch der "Verwahrten und Untergebrachten" annehmen wird, die in Heil- und Pfle-geanstalten und in Erziehungs- und Jugendheimen sind. Da die Strafmündig-keit z.B. nach den geltenden Gesetzen mit 14 Jahren beginnt, sind nach der Satzung der GGVUB alle strafmündigen Personen voll stimmberrechtigt. Anderer-seits werden Kinder und Jugendliche als Mitglieder der GGVUB von allen materi-ellen Verpflichtungen frei gehalten. Die sogenannten "Erziehungsheime" werden also so, wie sie heute sind, als Produktionsstätten potentieller zukünf-tiger Straftäter begriffen und in den Bereich des gewerkschaftlichen Selbst-hilfekonzepts von vorneherein einbezogen.

Die Münchener Justiz hat Reinhard trich-reichweise in erster Instanz nach Er-wachsenen-, in zweiter nach Jugendstraf-recht verurteilt. Dadurch wurde ihm die Revisionsmöglichkeit genommen, weil es im Jugendstrafrecht nur zwei Instanzen gibt.

Reinhard kommt im November raus, wenn er nicht in der Zwischenzeit in einem Osterprozeß verurteilt wird; nach Mün-chener Justizpraxis mindestens noch 2 Jahre(!)

Ebrach ist eine Kleinstadt, die vom Ju-gendgefängnis lebt, das in einem ehe-maligen Barockkloster untergebracht ist.

Die VERHINDERUNG DES STRAFVOLLZUGS ODER UNMÖGLICHKEIT DER VERHINDERUNG SEINER "NOR-MALEN" FOLGEN, D.H., DASS DIE LEUTE, WENN SIE RAUSKOMMEN KAUFEN SIND UND DIES ANSCHRECKUNGSGEFÜHRTE FÜR ANDERE, IST FORTWÄHREND DIE EXISTENZBEDINGUNG DER APO.

Am 10. Mai waren wir mit 120 Leuten aus München, Bamberg und Umgebung in Ebrach Ergebnis: ein demoliertes Gefängnistor, ein "verwüster" Friedhof (auf ihm bleichen fast ausschließlich die Gebeine ehemaliger Gefängniswärter, Folterknechte und ihrer Angehörigen), eine vom Schü-ferhund gebissene Demonstration, teil-weise Solidarisierung der Dorfyugend und:

zum erstenmal seit Reinhard's Strafan-tritt mußten fast alle Zeitungen an-länglich unserer Aktion erwähnen, was sie nach Pressekonferenzen verschwie-gen, daß und wer und warum da jemand sitzt.

Im Gefängnis selbst kam es nach bisher spürlichen Informationen zu Repressal-ien (Fernsehverbot), zu Protestaktionen (Türen wurden eingedrückt, Bambule) und wiederum zu verschärften Repressal-ien (Arrest, Hausstrafen, Prügelkomman-dos)

## POHLE - PROZESS

Einem weiteren Zeugen, der sich zu die-sem Komplex meldet, kommentiert der Staatsanwalt: "Ich stimme seiner Vernehmung zu, auch auf die Gefahr hin, das der Zeuge Entlas-tendes sagt." Zwar hat bis jetzt noch kein Staatsanwalt bei irgend-einem Demonstrationsprozess et-was Entlastendes vorgebracht oder entsprechende Beweisanträge ge-stellt bzw. unterstützt ( das ver-hindern im Zweifelsfall schon die Justizminister), aber so deutlich hat noch keiner diesen eklatanten Rechtsbruch zugegeben. (§ 160 StPO verpflichtet die Staatsanwaltschaft auch entlastendes Material zu sam-meln).

Der Angeklagte hatte zu Beginn des Prozesses erklärt, er wolle nichts aussagen, das Urteil stünde ja sowieso schon längst fest: "Ich werde nichts aussagen, das Urteil ist schon längst abgesprochen. und ich habe nicht die Zeit und die Lust, diesem Verfahren einen pseudorechtsstaatlichen Anstrich zu geben."

Er hatte Recht: Die Urteilsbegrün-dung war nichts weiter als eine Mischung von Anklageschrift und Schlußplädoyer des Staatsanwalts. Für die Verurteilung war es gleich-gültig, wer der Angeklagte war, er hätte auch Meier oder Müller heißen können - schließlich sind alle linken Demonstranten vor der politischen Justiz gleich ( nur die Rechten sind gleicher - vgl. die Landfriedensbrüche bei der sowjetischen Botschaft in Rolands-eck 1968. Sachschaden 35.000 DM, keine Anzeigen erstattet).

## GEWERKSCHAFT

Die vorläufige Kontaktadresse der Ge-werkschaft der Gefangenen, Verwahrten und Untergebrachten ist:  
c/o Peter H. Schnitzlein  
1 Berlin 61  
Segitzdamm 56  
(Besuche bitte nur nach vorheriger An-meldung!) Telefon ist noch nicht da.

### APHORISMEN

So mancher deutsche Jurist tau-melt in seinen Beruf wie ein Be-trunkener in eine Pfütze.

Die Unabsetzbarkeit aller Richter ist ein günstiger Jagdschein für die Abgrüththeit im einzelnen Richter.

Was ist paradox? Das Kreuz im Gerichtssaal!  
Die Schwurfinger der Christen!  
Die Verkleidung der Gerechten.  
aus der ausgezeichneten Broschür von BODO SAGEL  
DIE KRIMINALITÄT DER SCHWARZEN ROSEN

## GIPFEL DER TERRORJUSTIZ

Allenfalls beim Strafmaß kam zum Ausdruck, daß der Angeklagte Rolf Pohle hieß, als Räufelührer gilt und in mehreren Demonstrations-prozessen schon als Verteidiger aufgetreten ist. Pohle ist Rechts-referendar, Beamter auf Widerruf, und kann bei einer Strafe von mehr als 12 Monaten Gefängnis hinausgeworfen werden, was einem lebenslänglichen Berufsverbot gleichtkommt. Er darf dann nicht mehr das 2. Staatsexamen machen und kann demnach auch kein Anwalt mehr werden.

Zum individuellen Terrorurteil kommt somit noch die politische Funktion der Ausschaltung eines unangenehmen Prozeßgegners. Trotzdem: Dieses Urteil reiht sich würdig ein in die Reihe der Urteile gegen Demonstranten und es wird auch seine Nachfolger finden.

Die Terrorjustiz sollte sich beim Erklämen weiterer Gipfel jedoch versehen, daß sie sich nicht den Hals bricht.  
(aus "apo press" München)

Die Landpolizisten sind durchschnitt-lich 20 cm kleiner als Großstadtbul-len die Gefängniswärter hätten gern ge-schossen, die älteren Einwohner sind aggressiv, was macht man gegen Schäfer-hunde?

Wir planen für Ende Juni/Mitte Juli einen einwöchigen Kongreß in der Art eines Camps in Ebrach zum Thema Justiz- und Knastkampagne. Gelegenheit zu Aktionen wird es genügend geben. Wir bitten alle angeschriebenen Gruppen im In-und Ausland um Stellungnahme, Kritik, Ver-schläge, Zusagen mit geschätzten Zah-lenangaben.

SCHREIBT UNS SPÄTESTENS BIS ZUM 15. JUNI!!!

Quartier und Übernachtungsmöglichkeiten (evtl./Zeltstadt) checkt zur Zeit die Damberger Mafia.

Wetterpostkarten könnt ihr bei Bedarf zum Stückpreis von 20 Pfennig von Wacker einstein beziehen.

liebe Grüße,  
der harte Kern der Münchener APO  
Rechtshilfe der APO-8 München 15  
Leopoldstr. 15  
wacker einstein-8 München 80- Einstei-straße 151



# DIE MISERE DER STUDENTISCHEN ORGANISATIONS-DEBATTE



## 1. Der falsche Ansatz

Auf einer Arbeitskonferenz, die zum vergangenen Sonnabend vom Infi einberufen und vorbereitet wurde, und an der hauptsächlich universitäre Gruppen teilnahmen, sollte über die Organisation der Linken nach der Einführung des neuen Hochschulgesetzes und der Zerschlagung des ASTA diskutiert werden. Es ist klar, daß aus diesen Maßnahmen der Konterrevolution allein gewiß keine strategischen Konsequenzen gezogen werden dürfen, sondern nur taktische im Rahmen einer umfassenden Strategie. Wer das übersieht, würdigt die Organisation zu einer bloßen Taktik, in diesem Fall auch noch zu einer defensiven herab.

Statt die Diskussion um die Organisation auf die Grundlage einer inhaltlichen Diskussion um die weitere Strategie zu stellen, beschränkte sie sich auf das Hin und Her zwischen den eingebrachten ausgetüftelten Organisationsmodellen. Folgerichtig kam die Diskussion bald auf einen toten Punkt. Aus der allgemeinen Ratlosigkeit wurden vom Infi drei Kommissionen eingerichtet: eine Kommission für "Produktion", eine für "Sozialisation", schließlich eine für "Verwaltung (Folgeprobleme)", was immer man auch darunt~~r~~ zu verstehen hat.

Am letzten Montag stieß die vom Infi angeführte Kommission Produktion zum Maikomitee (= Delegiertenrat der Basisgruppen). Ebenfalls vertreten war die Sektion Industrie & Betrieb (Soziologen), die z. T. identisch ist mit der Basisgruppe Tegel. Die Aufgabe der Kommission Produktion wurde dahingehend diskutiert, daß sie die Berliner Wirtschaftssituation und die bisherige Praxis der Basisgruppen analysieren soll. Die Ergebnisse sollen organisatorische Konsequenzen haben.

Von der Sektion Industrie & Betrieb aus sollen die Ergebnisse der Kommission ermöglichen, daß innerhalb von Sektionen inneruniversitäre und außeruniversitäre Gruppen zusammengefaßt werden. Die bisherigen Äußerungen dieser Gruppe und ihre eigene Entstehungsgeschichte lassen allerdings den Schluß zu, daß sie Produktion und andere Basisarbeit immer noch, nur straffer organisiert, zu ihrem Studienobjekt machen. Diese Einstellung verhindert offensichtlich, daß der Arbeiter zum Subjekt seiner Organisation wird, das heißt, sie selbst bestimmt.



## 2. Wer holt die Studentenrevolte aus ihrer Sackgasse?

Die Anti-Schah-Demonstration am 2. Juni kam zustande durch die aus dem erfolglosen Kampf um die Studiereform hervorgegangene Aktionsbereitschaft auf der einen Seite wie andererseits aus der, wenn auch noch abstrakt moralischen, so doch aktiven Solidarisierung mit den Befreiungsbewegungen der Dritten Welt (Vietnam, Lateinamerika, Persien). Die Auseinandersetzung mit dem kapitalistischen Staat und seinen Bullen ging nicht auf eine abstrakt-theoretische Einsicht zurück, sondern war das Ergebnis der sinnlichen Erfahrung bei diesen Aktionen. Die Studentenschaft, die im Unterschied zu den nicht-organisierten Arbeitern den Versuch der autonomen Vertretung eigener Interessen unternehmen konnte, sah als ihren Adressaten damals nicht die Arbeiterklasse, sondern die liberale Öffentlichkeit. Das Übergreifen der Hochschulrevolte über den Universitätsbereich hinaus (Vietnam-Demonstrationen, Teufel-, Springer-Kampagne) leistete nicht mehr als Aufklärung und Entlarvung der faschistischen Tendenzen der kapitalistischen Gesellschaft.

Der qualitative Umschlag zu einer sozialistischen Perspektive deutete sich erst an mit der Gründung von Basisgruppen in der Stadt. Diese dienten aber zunächst als Auffangbecken für das mobilisierte Potential außerhalb der Uni. Der qualitative Umschlag konkretisierte sich durch die Erfahrungen und Analysen der französischen Mai-Revolte in einer zunächst theoretisch bleibenden Diskussion in den Basisgruppen über die Reaktivierung des Klassenbewußtseins in der deutschen Arbeiterklasse, d. h. konkret an der Frage, ob sich die Basisgruppen an der Produktion orientieren sollten.

Im Widerspruch zu diesen Tendenzen in der Basisgruppenarbeit stand die Durchführung der Notstandskampagne von der Universität aus: das radikal-demokratische Mittel des Sternmarsches auf Bonn führte zu der Einsicht 1. in die Untauglichkeit dieses Mittels,

2. daß ein effizienter Widerstand in der Gesellschaft nur von der organisierten Arbeiterklasse ausgehen kann, die Gewerkschaften dazu aber weder bereit noch in der Lage sind. Diese abstrakte Einsicht und die Erfahrung der Mairevolte in Frankreich führten zur Besetzungsstrategie in der Uni. Dahinter stand die Theorie der Beispielfunktion: die Anti-NS-Revolte wirkte entsprechend ihrer Militanz initiiierend für die Arbeiterrevolte (siehe auch die Argumentation nach der Aktion vor dem Landgericht am Tegeler Weg)

Durch die Existenz der KPF und das damit noch zum Teil vorhandene Klassenbewußtsein der französischen Arbeiterklasse war die Voraussetzung dafür gegeben, daß die französische Studentenrevolte initiiierend auf die Arbeiterrevolte wirken konnte. Der Versuch der unhistorischen \* Übertragung der Erfahrungen der Mairevolte auf die Situation der deutschen Arbeiterklasse mußte scheitern, weil es kein organisiertes Klassenbewußtsein in Deutschland gibt und die Voraussetzungen dafür erst geschaffen werden müssen. Ein Beispiel für die abstrakte und darum unmaßgebliche und folgenlose Einsicht in die Notwendigkeit der Organisation des Kampfes der Arbeiterklasse war die Demonstration im Maß 68 zu Betrieben im Wedding. Die Absurdität dieser Aktion zeigte sich in dem Versuch der Kontaktaufnahme mit Betriebsräten.

NACH DEM SCHEITERN DER ALLGEMEINEN WIDERSTANDSBEWEGUNG GEGEN DIE VERABSCHIEDUNG DER NS-GESETZE WURDE DIE STRATEGISCH FALSCH ENTSCHEIDUNG DER KONZENTRATION DES POLITISCHEN KAMPFES AUF DIE UNIVERSITÄT GETROFFEN!

Diese Entscheidung hatte einmal für die Hochschule die Illusion zur Folge, politisch bedeutsame 'sozialistische Freiräume' innerhalb der Universität schaffen zu können, zum anderen die eskalierten Maßnahmen der Staatsbürokratie gegen uns. Auf die Reaktionen antworteten die Studenten mit Go-ins und Go-rounds, Aussperrung, radikal-demokratischem Streik, Selbstanzeigenkampagne, Diskussion um revolutionäre Berufspraxis und Farbeiern. Es ist offensichtlich, daß die Eskalation vom Verbal-Radikalismus zum Aktions-Radikalismus die linken Studenten zwar nicht zu Sozialisten gemacht hat, wohl aber von der Masse der radikal-demokratischen Studenten entfernt hat.

Für die Basisgruppen hatte die angesprochene Fehlentscheidung zur Folge, daß sie vom Zusammenhalt mit der Hochschulrevolte abgedrängt wurden. Die Tatsache, daß viele führenden Theoretisierer in beiden Bereichen - Hochschule und Basisarbeit - tätig waren, die aber selbst noch in der Universität verwurzelt waren, hat eine Schein-zusammenarbeit entstehen lassen, die gewiß nicht nach den Notwendigkeiten der Basisarbeit ausgerichtet war.

## 3. Kritik und Konsequenzen der bisherigen Basisgruppenarbeit

Die Basisgruppen waren nicht in der Lage, die vereinzelt Jungarbeiter und Lehrlinge, die mobilisiert waren, in ihren kontinuierlichen Arbeitszusammenhang zu integrieren, deren konkrete Interessen generalisierend aufzunehmen und damit den Lernprozeß dieser vereinzelt, mobilisierten Jungarbeiter und Lehrlinge voranzutreiben. Stattdessen waren diese gezwungen, sich am Intellektuellen-Status der Studenten (Folge: individueller Wunsch nach 2. Bildungsweg) und an deren Subkultur zu orientieren.

### EINE OFFENSIVE BASISARBEIT ERFORDERT:

1. Kontinuierliche Arbeit von studentischen Kollektiven in ausgewählten Betrieben,
2. Umstrukturierung der bisher stadtbezirks- bzw. betriebsorientierten Basisgruppen in branchenmäßig orientierte Betriebsgruppen,
3. Zentrale Schulung durch eine betriebsunabhängige revolutionäre Massenorganisation (Funktionalisierung des Lehrlingszentrums), aus der sich die proletarische Kaderorganisation entwickelt.



Nicht von der Uni her und erst recht nicht von der Uni als Wurmfortsatz des Infi her, sondern nur von allen Bereichen der Basisarbeit (dazu gehören auch alle mobilisierten, aber noch nicht organisierten Jungarbeiter, Lehrlinge und Schüler) aus läßt sich die Grundlage für eine einheitliche revolutionäre Massenorganisation schaffen. Diese Grundeinheiten müssen in Richtung auf die sich organisierende Arbeiterklasse, deren Keimzellen die Betriebsgruppen sind, strukturiert werden, weil sich nur auf dieser Grundlage die Voraussetzungen für sowohl die funktionale Einordnung der sozialistischen Intellektuellen wie die proletarische Kaderorganisation schaffen lassen.

Das bedeutet keinen Auszug aus der Uni, sondern eine sozialistische Neubestimmung auch der Hochschulrevolte.

Unsere Kontaktadressen sind über 883 erhältlich.

Kommunistische Fraktion (MLM)

JOUR FIXE:  
SONNABEND 17<sup>00</sup>  
ESG, GELFERTSTR. 45



# KINDER- FEINDLICH- KEIT IN DER BRD

Gesellschaft schweigt zu Vietnam, wie sie zu Auschwitz geschwiegen hat, es ist ihr gelinde gesagt, scheinbar, ob in Vietnam Hunderttausende Kinder durch US-Bomben und Waffen, die wir als Steuerzahler mitfinanzieren, verstümmelt, verbrannt, geblendet und zerfetzt werden, niemand denkt mehr an die unzähligen kindlichen Opfer des brutalen Nazi-Terrors, als die Kinder vor den Augen ihrer Eltern zerrissen, zerhackt, zertrampelt und aufgespießt wurden. All das ist vergeben und vergessen oder wird einfach nicht zur Kenntnis genommen. Aber die deutsche Volkseele kocht über, wenn die Jagdmethoden der Seehundschlächter ans Tageslicht kommen, wenn Kriegs dienstverweigerer ankündigen, aus Protest gegen den Völkermord in Vietnam, einen Hund öffentlich zu verbrennen, (wenn die USA in Vietnam Seehundbabies oder junge Hunde umbringen würden, wäre der Krieg längst beendet. so zahlreiche einflussreiche Proteste hätte es gegeben, so regte die "Bild-Zeitung" auch einmal an, für einen in Vietnam verletzten Schäferhund zu sammeln), wenn sie im Fernsehen oder in illustrierten sehen, daß in der DDR oder in einer arabischen Widerstandsorganisation 13 jährige an Waffen ausgebildet werden (insgeheim ärgern sie sich noch immer darüber, daß den Nazi-Truppen durch blutjunge Partisanen schwere Verluste zugefügt wurden), die gleichen Leute schenken ihren Kindern Überrings Kriegsspielzeug widerlicherer Machart, was in der DDR verboten ist, und wenn ein triebkranker Mensch wie Jürgen Bartsch, der Hilfe braucht und keine bekam, der in Kath. Heimen zum Homosexuellen erzogen wurde, der von den Eltern als 14 jähriger 50 Stunden wöchentlich ausgebildet wurde, der eine blutige Arbeit an Tieren und Menschen verrichtete, der sich in höchster Not einem Priester anvertraute, und von diesem den Rat bekam sich nur immer an Gott zu halten, was in diesem Fall einer Anstiftung zum Töten gleichkam, wenn ein solcher Mensch dann 4 andere Menschen tötet, dann schreien die guten anständigen Bürger nach Lynchjustiz, KZ und dem vielgeliebten Führer. Eine solche zur äußersten Perversion verkommene Gesellschaft kann man nur noch massen und bekämpfen, und kein 17 oder 18 jähriger, der politisch bewußt ist, und der erlebt hat, wie schön eine Liebestunde mit seiner Freundin ist, dürfte heute noch Interesse daran haben, hart wie Kruppstahl, zäh wie Leder oder flink wie ein Windhund zu werden, um sein junges Leben in einem kalten, dreckigen Schützengraben zu beenden, nur damit ein paar diebische Großkapitalisten sich weiter in Ruhe und Ordnung Profite aneignen können, die ihnen nicht gehören, sondern dem ganzen Volk. Wir Sozialisten müssen daher alles in unseren Kräften stehende tun, um uns selbst und unsere Kinder zu kritikfähigen Menschen mit eigenem Willen und eigener Persönlichkeit zu erziehen, denn nur so haben wir eines Tages eine Massenbasis, die die Scheinautoritäten der alten Gesellschaft radikal in Frage stellt und begriff, daß nichts mehr in diesem verrotteten, verfaulten, verlogenen Staat stimmt und daraus die Konsequenz zieht, nämlich dieses tendenziell faschistische, spätkapitalistische Gebilde zerstört und an seiner Stelle eine neue Gesellschaft aufbaut, in der alle Menschen ohne Diskriminierungen und Diffamierungen Platz haben.

## DIE LEGENDE VON DER OBJEKTIVITÄT DER LIBERALEN PRESSE

Wacht auf, Verdammte dieser Erde,  
Die stets man noch zum Hungern zwingt!  
Das Recht wie Blut im Kraterherde  
Lun mit Macht zum Durchbruch dringt.  
Reinen Tisch macht mit dem Bedränger!  
Heer der Sklaven, wache auf!  
Ein Nichts zu sein, tragt es nicht länger,  
Alles zu werden, strömt zuhauf!

Völker hört die Signale!  
Auf zum letzten Gefecht!  
Die Internationale  
erkämpft das Menschenrecht.



Wo rettet uns kein höh'eres Wesen,  
Kein Gott, kein Kaiser, noch Tribun,  
Uns aus dem Elend zu erlösen,  
Können nur wir selber tun!  
Loeres Wort: des Armen Recht!  
Loeres Wort: des Reichen Pflicht!  
Unmündig nennt man uns und Knechte,  
Duldet die Schmach nun länger nicht!

Völker hört.....



Du Stadt und Land, ihr Arbeitsleute,  
Wir sind die stärkste der Parteien.  
Die Müßiggänger schloß beiseite!  
Diese Welt muß unser sein!  
Unser Blut sein nicht  
Unser Blut sei nicht mehr der Raben  
Und der nüchtern Geier Fraas!  
Erst wenn wir sie vertrieben haben,  
Dann scheint die Sonn' ohn' Unterlass!

Völker hört.....



Eines der meistzitierten Argumente der Liberalen ist folgendes: "ohne uns ( die lib. Presse) gibt es keine Massenbasis, keine Einflußmöglichkeit für diejenige antiautoritäre Bewegung!"  
Untersuchen wir diese Behauptung einmal auf ihre Korrektheit. Es gibt in der BRD und Westberlin Publikationen verschiedener politischer Richtungen. Grob unterteilt sind das:

1.) die Konservative Presse, einschließlich der neo-faschistischen Organe, also die gesamte Springer-press, CDU-nahe Tageszeitungen, die Blätter der Großindustrie, Provinz-, Heimatpresse, Regenbogenliteratur und ganz rechts außen "Bayernkurier", "DN und National-Zeitung", "Dieser Berg von nationalistischen, revanchistischen, antikommunistischen, reaktionären und antigewerkschaftlichen Publikationen findet tag für Tag eine Heerschaar von zig Millionen Lesern.

In keinem Verhältnis dazu steht die Leserzahl der linken Presse, 2.) die Studenten- und Schülerzeitungen, die anarchoistische angehauchte Berliner Underground-Presse, die orthodoxe-kommunist. Wochenpresse und die etablierten linke-Magazine, sind nicht in der Lage, ein Gegengewicht zu schaffen. Das wäre also logischerweise die Funktion der sog. Liberalen Presse, 3.) "Stern", "Spiegel", "Frankfurter Rundschau", "Süddeutsche", und Gewerkschaftszeitungen haben zwar ein recht großes Leserpotential (im Vergleich zur Rechtspresse immer noch gering) außer systemimmanenter Kritik, unternehmen sie nichts, um die Massen der Belagerten und Manipulierten politisch bewußt zu machen. Wie könnte auch ein Blatt wie die "Zeit", wo wörtlich zulesen ist, daß es kein besseres System als das kapitalistische gäbe, für eine radikale Änderung dieser Gesellschaftsordnung plädieren.

Täuschen wir uns also nicht, selbst wenn sich manche Liberalen Journalisten und Redakteure zeitweise mit der antiautoritären sozialistischen Bewegung solidarisieren, Aufgabe und Funktion dieser Presse ist und bleibt die Ablenkung, das Ableiten unserer radikalen und spontanen Protestes und unserer Kritik in sogenannte richtige, d. h. für diese kapitalistische Gesellschaft ungefährliche Bahnen und Kanäle, wo bald alles vereanden würde.  
Hüten wir uns also vor falschen Freunden, prostituieren wir uns nicht!  
Pressefreiheit im Kapitalismus kann immer noch, nur als die Freiheit von ein paar KAPITALISTISCHEN Verlegern definiert werden!  
Sprengen wir also nicht nur Springer!



Beispiele aus der Vermietersprache

Mieter als Demonstranten dafür bekannt, ihr eigenes Süppchen zu kochen, zu bestimmten Zeiten Ordnung durch Unordnung zu durchkreuzen suchen, schaden nicht mir als Eigentümerin, sondern vordringlich dem größeren Teil der Mieter, die sich mit der Gestaltungsart nicht identifizieren.

Ich, für meinen Teil und nicht zuletzt in Interesse der Häuser, würde es sehr begrüßen, wenn diese Mieter dahin zögen, wo sie ihren abwegigen Neigungen entsprechend ungehemmt nachgehen können.

Unabhängig davon, habe ich jetzt Ermittlungen eingeleitet, um eine vollständige Liste dieser Ärgernisfabrikanten zu erhalten, die dann notfalls durch polizeiliche Verfügung auf ihre unabhängige Ordnungspflicht hingewiesen und angehalten werden.

Mich in meinen Bemühungen zu unterstützen, diese Liste zu vervollständigen, sollten alle diejenigen Mieter ein Interesse haben, denen Ordnung kein leerer Begriff ist. Insbesondere sind damit diese Mieter angesprochen, deren Fensterläge die Beobachtung der Seitenhöfe ermöglichen.....

Irmgard von Hoch Hausverwaltung  
1000 Berlin 45  
Boothstr.26

Die Gesellschaft der BRD ist bereits so pervertiert, daß sie ihre ekelhafte Kinderfeindlichkeit garnicht mehr realisiert. Da werden teure Wohnungen nur an Familien ohne Kinder vermietet, da nehmen Hotels nur Urlauber ohne Kleinkinder auf, da werden statt Spielplätzen und Kindergärten, Banken, Versicherungen und Parkhäuser gebaut, da wird zu Hause gegessen, was auf den Tisch kommt, da gibt es größere Katastrophen, wenn das Kind endlich seine Genitalien entdeckt, da wird die Anti-Baby Pille nicht genommen, obwohl es für viele Leute besser wäre, sich einen Hund anzuschaffen, als ein Kind, da läßt man es die Kinder tagtäglich spüren, daß sie nur Ballast sind in dieser Welt der Erwachsenen, da wird hämisch gegrinst über Kinderreiche Familien, wo doch Fickern und Saufen die einzigen Genüsse der proletarischen Massen sind, da wird in den Schulen und Familien munter drauflos geprügelt und wenn ein strenger Blick des Vaters nicht genügt, dann fliegt so ein 4 oder 5 jähriger Kopf auch mal an die Wand. Schließlich hat sich der "Familienvorstand seine Qualifikation als Vater und Erzieher ja im letzten Weltkrieg erworben, außerdem ist er ja selbst genauso erzogen worden, und was für ihn gut war, das wird für seine Sprösslinge auch gut sein. Er begrift nicht, daß die Erziehung, die er genoss, ihn zu dem machte, was Hitler 1933 brauchte, unkritische, willenlose, aggressive, gehorsame und ordnungsgewisse Untertanen. Der Wille des Kindes soll durch Schläge, Brüllen und Liebesentzug gebrochen werden, es darf keine eigene Persönlichkeit entwickeln, sonst könnte es eines Tages doch auf die Idee kommen, welch eine erbärmliche, jämmerliche Figur sein Vater ist und mit welch zweifelhafter, traurigen und miesen Charaktereigenschaft seine Eltern eigentlich ausgestattet sind.  
Und so geht diese Gesellschaft eiskalt darüber hinweg, daß über 100 Kinder jährlich in Westdeutschland von den eigenen Eltern zu Tode geschlagen, gebrannt, erstickt und erstochen werden, sie nimmt es nicht wahr, daß in Lateinamerika, Afrika, Persien und Indien Millionen Kinder verhungern, derweil die Oberschicht dieser Länder im Luxus schwelgt, und die Industrienation einschließlich der BRD den unterentwickelt gehaltenen Ländern die Rohstoffe buchstäblich stehlen, und sie dadurch für immer in Armut und Elend vegetieren lassen, diese

## BESTELLSCHEIN 883

HIERMIT BESTELLE ICH AB.....

DIE WÖCHENTLICH ERSCHEINENDE ZEITUNG  
ZUM ABO- PREIS VON DM 2.- MONATLICH  
(INCL. PORTO) FÜR DIE HUNDERTDAUER VON 4 JAHR  
DEN BETRAG ÜBERWEISE ICH IM VORAUS AUF DAS  
PSCHE KONTO: "GRUPPE A" 221241, DLN-W

NAME: .....

ANSCHRIFT: .....

UNTERSCHRIFT: .....

# JÜRGENS BUCHLADEN

## DAHLEM★DORF

Jürgen Schleicher  
1 Berlin 33 Tel. 769 1625  
Königin Luise Str. 40

**Tagesfrisch**  
AM BREITENBUCH  
MIT U-BAHN  
TAG, 20.30  
NEU AUSSER  
FRIEDRICHSHAGEN  
DIX, KANTH  
17

TAG UND NACHT DURCHGEHEND  
GEÖFFNET.

**ROTE RITZE**  
KREUZBERG  
3-PRINZENSTR. 111

TINTENFISCH 1,95  
SCHMALZSTÜLLEN 20  
SPECKEROC 1,10

eine Kneipe für linke und liberale Scheisser.

# Wirtshaus Wuppke

SCHLÜTER ECKE KANTSTRASSE nach 209

# Reichskabarett

1 - 15, LUDWIGKIRCHSTR. 6, Tel. 881 08 17, tägl. auß. Mo. 209  
Program: **ALLES HAT SEINE GRENZEN**  
Fr. Sa. 23 Uhr Insterburg & Co - Fr. Sa. So. Theater f. K3

PLAKATE KUNSTDRUCK

**1 BERLIN 41**  
RHEINSTR. 54

## Eva's POSTER SHOP

4 Wochenlang Plakate zu Schlusspreisen

KRIMSKRAMS POSTER BILDER

**ZUM SCHOTTEN**

1 BERLIN 12  
SCHLÜTERSTR. 52  
T 881 24 73

zum schlucken

\*\*\*\*\*  
TREFFPUNKT EINIGER LINKER  
UND DER LIEBEN POPOS

**Teestube.**  
Galerie Gellhaus  
BAYREUTHER STR. 6

13 SORTEN TEE

warme Küche  
Zwiebelsuppe

NAHE WITTEBERG PLATZ

Ein Forum **GO-IN** für Archive  
TEL. 881 72 18  
BLEIBTREUSTRASSE 17

FOLKLORE  
CAFE-THEATER  
GALERIE  
LYRIK FILMCLUB

**LSX**

883 IST DIE EINZIGE LINKE ZEITUNG MIT SCHREIBSTILLEN FÜR DIE GANZEN WELT. RO UM AUF DEN POSTWEGE AUF DEN WEGEN ZU LANDEN. BASIS ARBEITENDEN DURCH DIE AN DER LEITUNG DARAN. DIE SCHWACHE DIESER ARBEITER HABEN, SONDERN DARIN OFFENBAR. SCHICKT DIE FRAGEN INFORMATIONEN ZUNGE

**OLLAUER 37 - KNEIPE MIT DUTEN SUPPEN**

REVOLUTIONÄRE

links Literatur Poster - U. Graf. K. (auch Fachbücher) nahe U-Bahn

7 BERLIN 12 • SYBELSTR. 16  
**Litfass**  
FREIE FILM JAZZE  
GRENZISCHE KÜCHE

"883" erscheint jetzt in der 18. Woche an jedem Donnerstag. In den meisten Fällen entstanden die Druckvorlagen für die 6 Seiten in der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch; wenn es Schwierigkeiten gab, meist fangen abends 4 - 6 Genossen an, 2 morgens in jedem Fall die Nacht durcharbeiten. Einer von ihnen macht die Hauptarbeit am Layout und anschließend arbeiten.

Die Zeitung hatte in den letzten Wochen 5000 Auflagen. Bis auf einige hundert Exemplare, die vor den Hochschulen und auf der Straße, an drei Tagen werden verkauft - in Kneipen, bei Versammlungen, an den Auktionen hauptsächlich die Leute, an den Tagen der Methode fördert die Reproduktion der Zeitung durch Pro Ausgabe erarbeitet das Kollektiv "883" 4 - 500 Mark. Bis auf Kredite an bedürftige Genossen und Verpflegung für die Nachschichten gibt keine Mark lefon, Autoversicherung und -steuern, Reparaturen, Büro material, Porto (Sonderausgaben: 260 DM Schreibmaschiene, 100 DM Spende für "apo press München), Konto sind jetzt ca. 2000 Mark. Das Geld dient als Rückhalt für die Zeitung und für eine geplante Broschürenreihe.

Trotz vieler Aufrufe in der Zeitung und der öffentlichen Redaktionsitzung im republikanischen Club (an jedem Sonntag, 17 Uhr) hat sich das Kollektiv nicht wesentlich vergrößert. Viele haben nach dem Versuch, die Gruppe zu arbeiten, scheitern und kommen neu hinzu. Das Verständnis gegenüber dem Kollektiv, kollektiv zu arbeiten, scheint der Grund zu sein, das Genossen eine elitäre Gruppe gegenüber den anderen zu lassen und Mitarbeiter mit geringerer Verantwortung zu lassen und Mitarbeiter aufzubauen, andere darauf zu lassen und schulisches Erziehung vorzugehen, eine familiäre Bewusstheit und soziale Atmosphäre in der Gruppe zu schaffen, soziale Kontakte, Kleinbürgerliche Versäufnisse, die tragend in Hinblick auf persönliche und politische Integration zu überwinden.

Unterstützt wurde dieser Prozess des Abspingens durch die Reaktion vieler Genossen, die den Stil und das Niveau der Zeitung mit Kategorien beurteilen, die das kapitalistische Gesellschaftsdenken geprägt haben. Dem entspricht die Forderung an die "883"-Redaktion aus Effektivitätsgründen elitäre und autoritäre Strukturen einzuführen. Weil zu wenige den vollen Einsatz wagen, ist die das Ergebnis einer großen Kraftanstrengung einiger aber in den Pinter überwiegt das Gemotze: Was schreibt ihr für eine Scheiße! u. dergl. Viele der Kritiker sind Genossen. Der Konsumentenstandpunkt der aus dieser Haltung spricht ist oft erschreckend. So scheint es erklärbar, daß außer dem republikanischen Club - von Ausnahmen abgesehen - keine relevante politische Gruppierung "883" unterstützt.

Man rumpft die Nase über unseren Stil und die Art, wie Artikel geschrieben sind. Kaum jemand scheint zu begreifen (oder wenigstens zeigen sie es nicht), daß das Kollektiv "883" die Zeitung als eine Plattform ansieht, in der die Zeitungen als eine Plattform der Genossen und Gruppen zu Wort kommen sollen und in der Raum für die verschiedensten sozialistischen geprägten Vorstellungen ist.

"883" kann man jetzt abonnieren!

**MUSIKPOSTERS**  
881 73 56

**ZIP**  
JEDE WOCHE NEU  
PARIS, LONDON  
VORMITTAGS  
SCHNAPS  
GRATIS  
UHLANDSTR. 36

**Buchhandlung**  
\*\*\*\*\*  
Karin Röhrbein  
1 BERLIN 15  
LUDWIGKIRCHSTRASSE 4

INTERNATIONALE LINKE PRESSE

**POLITIK & SOZIOLOGIE**  
★ tel 881 46 59

**ALLE REDEN VON SCHWEDEN... WIR FAHREN HIN!**

**SOMMERLAGER**  
für junge Berliner  
von 8 - 25 Jahren  
11. Juli bis 2. August  
3 Wochen ab 135 DM

Prospekt durch Postkarte oder Anruf: DIE FALKEN  
1 Berlin 42 (Tempelhof)  
Albrechtstraße 107-108  
Telefon 701 10 41

MAN SAGT BEAT ODER ROCK, WIR SAGEN EINFACH:

# SOUND 69

NEUER KREUZBERGER SHOP  
Platten  
paarige Breiter  
Kunstgewerbe usw.

1-61 • QNEISENAUSTR. 114 • ECKE MEHRINGD.